

Giancarlo VALLONE, *Il Principato di Taranto come feudo*, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 118 (2016) S. 291–312, widerspricht ausführlich der von Andreas Kieseewetter geäußerten Hypothese (vgl. DA 72, 803), dass sich aus der in den Jahren 1334–1342 verwendeten Intitulatio in den Diplomen der Fürsten von Tarent gleichsam eine lehensrechtlich wirksame Unabhängigkeit vom Königreich Neapel ableiten lassen könne. H. Z.

---

Miguel Ángel LADERO QUESADA, *España a finales de la Edad Media 1. Población. Economía*, Madrid 2017, Dykinson, 446 S., graph. Darst., Karten, ISBN 978-84-9148-469-1, EUR 24. – Der Vf., einer der Altmeister der spanischen MA-Forschung, hat sich verdienstvollerweise zum wiederholten Male in den „mundo ingrato y efimero de las síntesis“ (S. 13) begeben und nach mehrfach aufgelegten Synthesen zur Formierung Spaniens im MA sowie zur iberischen Stadtgeschichte nun ein mehrbändiges Überblickswerk zum spanischen Spät-MA in Angriff genommen, dessen erster Band das Wirtschaftssystem in den iberischen Reichen in der Zeit vom 13. bis zum frühen 16. Jh. behandelt. Das Buch gliedert sich in sieben Großkapitel, von denen die ersten beiden den Boden für die weitere Darstellung bereiten, indem sie das spanische Spät-MA in den gesamteuropäischen Kontext einbetten (S. 15–28) und die politische wie territoriale Entwicklung der spanischen Reiche skizzieren (S. 29–63). Nachdem so Raum und Zeit der Untersuchung umrissen sind, widmet sich Kapitel III (S. 65–105) der Bevölkerungsentwicklung und -verteilung, wobei der Vf. methodische Schwierigkeiten bei der Hochrechnung punktueller Daten – etwa auf Basis lokaler Steuerlisten – nicht verschweigt. Erläutert werden nicht nur geographische Unterschiede, etwa zwischen dem dichter besiedelten Norden und dem bevölkerungsärmeren Süden, sondern auch das Verhältnis von Stadt- zu Landbevölkerung. Wirtschaftlich blieben die iberischen Reiche über das gesamte MA hinweg agrarisch geprägt, wie Kapitel IV (S. 107–157) verdeutlicht, in dem die spanische Landwirtschaft inklusive Viehzucht und Fischerei in ihren Grundzügen (Grundbesitzverhältnisse, angebaute Nutzpflanzen, Formen und Techniken der Arbeit, Wandertierhaltung [transhumancia] u. a.) beschrieben wird. Kapitel V (S. 159–195) widmet sich der wachsenden Bedeutung der Städte und geht dabei auch auf die Regulierung des Wirtschaftslebens durch korporative Zusammenschlüsse (Gilden, Bruderschaften, Ratsgremien) oder auf protoindustrielle Prozesse in der Warenproduktion (etwa in der Textil- und Metallbranche) ein. Mit dem Ausbau der Städte zu Handelszentren wird der Bogen geschlagen zum sich intensivierenden, immer größere Räume umfassenden Warenaustausch, dessen Entwicklung und Charakteristika zwei weitere Großkapitel (S. 197–320) behandeln. Der Vf. beleuchtet hier die (infra-)strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Handel (Verkehrswege, Messen und Märkte, Geldwirtschaft und Kreditwesen, Steuerpolitik und Fiskalsystem) und beschreibt für jedes der iberischen Reiche die lokalen, regionalen und, v. a., überregionalen Handelsaktivitäten (Produkte, Absatzmärkte, Handelsrouten). Schwerpunkte in der Darstellung bilden der Aufschwung des Seehandels seit